

Bühl; für den Mittelrheinkreis: Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal; für den Unterrheinkreis: Mannheim, Mosbach, Tauberbischofsheim. Der Tag der Wahlen wird seiner Zeit vom Ministerium bestimmt werden.

**München, 11. December.** Lange hat keine Stadtnuigkeit so viel Lärm erregt, als die von einer dem Fürsten v. Windischgrätz hier bestimmten Kagenmusik. Daß der Groberer des demokratischen Wiens gemeint gewesen sei, wenn vorgestern Abend dem Schatten seines angekommenen und bereits wieder abgereisten Sohnes von ein paar Dugend Studenten ein Vereat gebracht wurde, versteht sich von selbst. Aber über den kagenmusikalischen Versuch und seine Bedeutung sind solche Uebertreibungen in Umlauf gekommen, daß einige Worte darüber nicht überflüssig sein dürften. Meistentheils österreichische Studenten, an die sich jedoch auch bayerische angeschlossen haben mochten, im Ganzen kaum fünfzig, zogen vor das Hotel Maulik, in welchem der junge Fürst abgestiegen war, und bezogen den Namen desselben die ungastfreundliche Aufmerksamkeit eines kagenmusikalischen Lärmens, wie es vor Jahr und Tag keinem Nachbar aufgefallen sein würde. Aber unsere Polizei ist klug, das kagenmusikalische Fieber ist vorüber, und so wurden denn die Herren Musikanten fast in demselben Augenblick auseinander gesprengt, wo sie ihre Production begannen. Mehrere wurden arretirt, darunter der angebliche Haupturheber des Ganzen, ein österreichischer Student, der dafür hart genug büßen wird. — Seit zwei Tagen können wir vor lauter Nebel kaum von einer Straße bis zur andern sehen, und bald droht jener sich in Regen, bald in Schnee auflösen zu wollen. Ersteres wäre bedenklich bei den ungeheuren Schneemassen, die überall liegen. Im nahen Hochgebirge muß es übrigens wieder geschneit haben, da Posten von dort fehlen. — Die Abgeordnetenkammer berathet seit gestern den Gesetzentwurf bezüglich der Gleichstellung der Juden mit der christlichen Bevölkerung in politischer wie bürgerlicher Beziehung.

**Wien, 13. Dec.** Im Ministerium des Innern ist in diesem Augenblicke eine Commission beschäftigt, über die Art und Weise der Colonisation in Ungarn zu berathen. Der Wunsch, dem Strome der Auswanderung nach Amerika dadurch eine veränderte Richtung zu geben, daß die so zahlreichen Arbeitskräfte Europa's Ungarn sich zuwenden, ist ein lang genährter und oft erörterter Gegenstand. Die Verhältnisse in Ungarn machten es bis jetzt, wenn nicht unmöglich, doch höchst schwierig, Ansiedelungen mit durchgreifendem Erfolg zu bewirken. Ausländern, welche während der jüngsten Kriege in der österreichischen Armee dienten, die vorgeschriebene Capitulationszeit vollstreckten oder als Invaliden mit Abschied entlassen wurden, wurde, dem „Wanderer“ zufolge, die Niederlassung und österreichische Staatsbürgerschaft gewährt, und die Zusicherung erteilt, bei erwiesenermaßen eingetretener Erwerbsunfähigkeit Versorgung zu erlangen. — Der prov. Landeschef der Bukowina, Henniger, hat eine Ermahnung an das Landvolk ergehen lassen, worin dasselbe ermahnt wird, die unerlässliche Cultur des Landes nicht durch Trägheit und Leppigkeit zu gefährden. Analog mit dieser Kundmachung sind die griechisch nicht unirten Seelsorger angewiesen worden, bezüglich der Heilighaltung fremden Eigenthums und zur Hintanhaltung der Nachtheile, welche aus der Arbeitsscheu des Landvolks entspringen können, belehrend auf dasselbe einzuwirken und namentlich die Erweiterung und Verbesserung des Trivialschulsystems anzustreben.

**Wien, 11. Decbr.** Die beiden Kommissäre der deutschen Centralgewalt, die Herren Rübeck und v. Schönhaas sind heute nach dem Orte ihrer Bestimmung, nach Frankfurt, abgereist. Ein höherer Justizbeamter, Namens Fluck und ein Finanzbeamter, der Hofrath Nell, nebst einer Anzahl von Secretären sind in ihrem Gefolge.

### Frankreich.

**Paris, 14. Dec.** Hr. Guoin hat gestern der Commission seinen Bericht über den Gesetzentwurf vorgelesen, welcher der Bank von Frankreich gestatten soll, ihre Notenaushebung um 73 Mill. zu vermehren. Sein Antrag lautet auf Annahme des ministeriellen Entwurfs. Der Bericht wird heute an die Versammlung gelangen. — Hr. Thiers soll fest entschlossen sein, in der Debatte über die Getränkesteuer trotz seiner Unpäßlichkeit für den ministeriellen Entwurf das Wort zu nehmen, der, wie die Organe der konservativen Partei sich schmeicheln, mit einer starken Majorität durchgehen wird. Diesen Blättern zufolge wäre überhaupt die Majorität, dem mit neuer Zuversicht auftretenden Socialismus gegenüber, mehr als je entschlossen, mit dem Präsidenten der Republik Hand in Hand zu gehen. Es fragt sich jetzt nur, ob es der Partei des Berges, wenn sie in der Versammlung unterliegt, gelingen wird, einen Theil der Bevölkerung zu leidenschaftlicher Widerseßlichkeit zu treiben, wie denn im Süden schon vielfach für den Fall der Beibehaltung der Getränkesteuer mit Steuerverweigerung gedroht wird. Die Behörde soll übrigens entschlossen sein, gegen Steuerverweigerer sofort nachdrücklich einzuschreiten. — Vorgestern wurden an den Eingängen

der Barrieren und in den Gemeinden um Paris eine Menge Personen, welche ohne Erlaubnißscheine mit demokratischen Journalen und Flugschriften Hausirhandel trieben, verhaftet und nach der Polizeipräfektur gebracht; die meisten wurden jedoch gestern nachdem der Instructiionsrichter sie verhört hatte, vorläufig freigelassen. — Der Gerant eines Provinzialblattes ist wegen Abdrucks von Stellen aus Ledru-Rollin's Flugschrift zu 4 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. — Aus Straßburg wird gemeldet, daß die Geschwornen, als sie nach einer Schuldisputation in einem politischen Proceß das Gerichtsgebäude verließen, von einem Böbelhaufen ausgepöbten und unter dem Geschrei: „Nieder mit den Geschwornen! ins Wasser, an die Laterne mit ihnen!“ nach Hause begleitet wurden. — Zu Gray, wo die Cholera so arg gehaust hatte, ist sie jetzt dem Aufhören nahe. — Aus Algier wird Beschwerde darüber geführt, daß englische Schiffe den Insurgentenstämmen Waffen und Munition zuführen.

### Italien.

**Rom, 4. Dec.** Admiral Baudin wird noch im Laufe des heutigen Tages aus Neapel hier erwartet. Seine Wohnung ist zwar vorerst nur auf einige Wochen gemietet, doch soll er seinen Aufenthalt jedenfalls bis über die Rückkehr des heil. Vaters auszudehnen befehlen haben. Mit ihm wird der neue Beichthaber der französischen Interventionstruppen General Baraquay d'Hilliers aus Portici zurückkommen. Wohlunterrichtete wollen wissen, es seien durch letzteren die Schwierigkeiten, welche der heil. Vater in einem noch längeren Verbleiben der französischen Garnison in Rom mit vollem Rechte für sein persönliches freies Wiederauftreten als weltlicher und geistlicher Souverain jetzt mehr als früher motivirte, so gut wie beseitigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die durch die Zeitumstände so sehr verschobenen Verhältnisse größtentheils hier ganz von selbst, und namentlich ohne alle diplomatische Vermittlung, wieder ordnen werden, sobald nur erst der Statthalter Christi in Person den Vatican bezogen hat. Hingegen muß sein längeres Fernbleiben die politische Oscillation nothwendig unterhalten, und zwar aus Gründen, die auf der Hand liegen. Im Augenblicke ist übrigens die Physsognomie Roms noch die eines großen Waffenlagers. Fast alle Klöster beherbergen in den zwei ersten Etagen französische Soldaten, während sich die geistlichen Conventualen mit den obern engen Räumen begnügen müssen. Eben so sieht es aus in den Palästen der Principi und Nobili. Die meisten und wohlhabendsten, wie Borghese, Torlonia, Barberini u. a. haben es unter diesen Umständen vorgezogen, auf dem Lande zu überwintern. Als der Fürst Doria mit seiner Familie vor einigen Tagen aus Neapel zurückkam, konnte auch er seinen an Größe manche Königsresidenz übertreffenden Palast nicht beziehen, weil ihn französische Soldaten von der Erde bis unter's Dach in Beschlag genommen hatten. Fürst Doria mußte sich in einem Gasthause nach einem Unterkommen umthun. — Cardinal Castreane ist von hier nach Portici abgereist. Auch Cardinal Tosfi will sich nach einigen Tagen dorthin begeben. D. V.

### England.

**London, 10. December.** Der erste Bericht über die beabsichtigte allgemeine Industrie-Ausstellung von 1851 ist veröffentlicht worden; er ist verfaßt von zwei Rathsmitgliedern der Gesellschaft der Künste und an den Prinzen Albert gerichtet. — Wir erfahren daraus 1) daß die beiden Männer, die mit der Sondirung der öffentlichen Meinung im Lande in Betreff der Ausstellung beauftragt waren, etwa 70 Städte Großbritanniens und Irlands, besonders die bedeutenden Manufakturplätze besucht haben; 2) daß der Plan überall mit einstimmiger Sympathie aufgenommen worden sei; die Einen hielten ihn für einen heilsamen Sporn in der industriellen Ausbildung; Andere schrieben ihm die Kraft der Verbesserung, des öffentlichen Geschmacks zu; hier ging man vom Gründen der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit, dort von moralischen und kosmopolitischen Rücksichten aus; 3) daß dieselbe Einstimmigkeit darüber herrschte, die Ausstellung müsse eine allgemeine, nicht eine ausschließlich englische sein; selbst von rein nationaler Standpunkte aus müßte eine solche Ausstellung durch die Bekanntschaft mit allen und den besten fremden Mustern von großem Nutzen sein; 4) daß die Ansicht der Provinzen überwiegend dahin gehe, die Kosten sollen nicht durch die Regierung, sondern durch freiwillige Beiträge bestritten werden — obgleich manche Stimmen wenigstens eine theilweise Bestreitung der Ausgaben durch das Gouvernement verlangen; und 5) daß in Bezug auf die Vertheilung der Preise die Ernennung einer königlichen Commission allein eine genügende Garantie für die Unparteilichkeit gewähre. Ueber die Größe der auszufehenden Preise herrscht aber bis jetzt noch keine Uebereinstimmung; während die Einen gar keine Preise bestimmen wollen, „da der einzige wünschenswerthe Preis in dem kommerziellen Erfolge liegt;“ wünschen Andere zur Ermuthigung so hohe Preise als möglich. — Ein anderer Wunsch aber, der st